

Laibacher Zeitung.

N^o 86.



Donnerstag

den 28. October

1830.

Preußen.

Berlin, 6. October. Das Mißglücken der von der niederländischen Regierung zur Unterwerfung Brüssel's versuchten Maßregeln hat hier einen ernsten Eindruck verursacht; die letzten Ereignisse in Belgien sind in jeder Hinsicht sehr traurig zu nennen, denn selbst das, was in den Wünschen der Belgier sonst billig und zulässig erscheinen konnte, muß in dem Schwindel eines durch den Erfolg noch mehr bethörten Aufwuhrs zu Grunde gehen. Es bleibt in jedem Falle sehr zu wünschen, daß die niederländische Regierung mit eigenen Mitteln, welcher Art sie auch seien, zur Beilegung dieser Stürme ausreiche. Unser Hof, an welchem der niederländische, wie man wissen will, sich wegen Hilfe gewendet hat, dürfte so wenig als der großbritannische geneigt seyn, ohne eine vorgängige europäische Berathung und Zustimmung solche Schritte zu thun, wie zur Dämpfung der niederländischen Unruhen erforderlich wären. (Allg. Z.)

Niederlande.

Der officielle Haager Staats-Courant meldet die Ernennung ad interim des Hrn. van Doorn zum Ministerium des Innern, des Hrn. Clifford zum Ministerium des Waterstaats, der Industrie und der Colonien, und den Wiedereintritt des Hrn. van Maanen ins Justizministerium.

Ein Tagßbefehl aus Brüssel vom 8. October erklärt, der Brigadegeneral Rypels sei in Gemäßheit eines Beschlusses der provisorischen Regierung vom 4. October bis auf weitere Ordre mit dem Oberbefehle über die belgischen Truppen beauftraget, und werde sich sogleich mit allem Dem be-

schäftigen, was sich auf die Bildung der zur Vertheidigung des Vaterlands bestimmten und zu Brüssel vereinigten Streitkräfte beziehe. Der General Mellinet, dessen Betragen die Tapfern gewürdigt hätten, sei zum Chef des Generalstabs ernannt, und der Obristleutnant Tanson werde die Functionen eines Unterchefs des Generalstabs versehen.

Aus Luxemburg schreibt man vom 6. October: „Vorigen Sonntag langten ungefähr 400 Mann, meist Rekruten, zur Verstärkung der Besatzung, welche gegenwärtig beinahe 5000 Mann beträgt, von Trier hier an. Kisten mit Waffen kamen im Gefolge dieser Schaar herein.“

In einem Schreiben aus Arnheim, vom 11. October liest man: „Nachrichten aus Antwerpen zufolge soll leider auch in dieser Stadt kein sehr guter Geist herrschen, so daß, wenn nicht eine imposante Militairmacht das Volk beständig im Zaume hielte, gewiß ein Aufstand ausbrechen würde. Des Abends nach 7 Uhr macht ein Infanterie-Bataillon, zwei mit Kartätschen geladene Kanonen in seiner Mitte, die Kanoniere mit brennenden Funten versehen, die Kunde durch die Stadt. Auch die Kriegsschiffe auf der Schelde tragen nicht wenig zur Erhaltung der Ruhe bei.“ (Allg. Z.)

Nach einem Schreiben aus Valenciennes vom 11. October gehen die belgischen Geschäfte einen langsamen Gang. Zwei Partheien herrschen gegenwärtig in Brüssel. Eine derselben wäre geneigt, sich mit dem Prinzen von Oranien auszugleichen, welcher jedoch versprechen müßte, allen Beschwerden abzuwehren; de Potter selbst soll zu dieser Parthei gehören. Die andere weiß, oder äussert nicht, was sie eigentlich wolle, allein sie

hängt einem Trugbilde an, welches nicht realisiert werden kann. In etlichen Tagen wird diese Unge-
wissenheit beseitigt seyn.

Die preussische Militärregierung der Bundes-
festung Luxemburg hat in einem Aufrufe vom 6.
October die Bewohner dieser Stadt ernstlich er-
mahnt, sich ruhig zu verhalten, indem sonst bei
dem ersten Tumult, oder andern Zeichen der Re-
bellion die Stadt in Belagerungszustand erklärt,
und dann die militärische Polizei auf das strengste
würde gehandhabt werden. (B. v. L.)

Die Studenten von Leyden, welche sich fast
sämmtlich als Freiwillige gestellt haben, machen
zwei Jäger-Compagnien aus, welche am 12. d. M.
früh durch die Generale Snouckaert und Waldkirch
inspicirt wurden. Sie sind zur Besatzung von Ber-
gen op Zoom bestimmt. — Briefen aus Nuremonde
vom 7. d. M. zufolge waren auch dort einige Un-
ruhen ausgebrochen. In Folge des Einrückens ei-
ner Dragoner-Schwadron wurde jedoch die Ruhe
wieder hergestellt.

Die Antwerpener Zeitung vom 10. Oc-
tober meldet: „Man versichert, der Prinz von
Oranien habe sich im Staatsrath fortwährend der
Anwendung der Gewalt gegen die aufrührerischen
Belgier widersetzt. Zu Dendermonde ist ein
blutiges Gefecht vorgefallen; auf beiden Seiten
sind mehrere geblieben, und die Stadt war auf dem
Puncte, in die Gewalt der Bürger zu fallen, als
zur rechten Zeit 1500 Infanteristen ankamen, um
die Garnison zu verstärken und die Ordnung und
Ruhe herzustellen. — Dieser Tage wurden die Gar-
nisonen der Forts Lieffenshöf und Villo bedeutend
verstärkt; ersteres hat jetzt 41 und letzteres 40 Feuer-
schlünde. — Unter den königlichen Truppen befin-
den sich noch viele Belgier, welche dem Hause Ora-
nien treu geblieben sind. Die ganze erste Infante-
rie-Division, welche jetzt die Vorposten der Armee
bildet, besteht aus lauter Süd-Brabanten, und
auch das achte Husaren-Regiment ist gänzlich aus
Belgiern zusammengesetzt. — Oberst von Quaata
ist nicht zu den Insurgenten übergegangen,
sondern befindet sich unter den gefangen genom-
menen Officieren. — Der ehrwürdige in sehr
hohem Alter sich befindende Erzbischof von Mecheln
ist, wie man vernimmt, auf dem Wege hierher,
um sich mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von
Oranien zu besprechen.“ (West. B.)

Maesricht, 7. October. Ungefähr 3000

Mann, Ueberreste des Armeecorps des Generals
Cort-Heiligers, sind vorgestern Abend in unsere
Stadt eingerückt, wodurch deren Garnison, nach
Ankunft der jeden Augenblick erwarteten Truppen,
welche die Citadelle von Lüttich verlassen haben,
auf 6000 bis 7000 Mann gebracht werden wird.
(Korresp. v. u. f. D.)

Frankreich.

Das zu Lille erscheinende Journal du
Nord enthält folgenden Artikel: „Die französische
Regierung hat die angemessensten Befehle ertheilt,
daß kein Franzose noch irgend eine Waffe in der
Absicht über die Gränze gehen, den Belgiern Un-
terstützung zu liefern; und in Vollziehung dieses
Verbotes geschah es, daß eine aus Paris kommen-
de Abtheilung Belgier am 3. d. M. auf dem
Waffenplatze zu Valenciennes gemustert wur-
de, um sich zu überzeugen, ob ein Franzose sich
dabei befände.“ Zehn dieser Legieren, die als sol-
che anerkannt wurden, haben sich durch die Civil-
Behörde, im Einverständniß mit der Militär-
Behörde, genöthigt gesehen, wieder umzukehren.
Jeder Freund des Friedens und seines Vaterlandes
hat dieser Maßregel seinen vollen Beifall gezollt.

Der Moniteur vom 15. October meldet:
„Eine telegraphische Depesche aus Lille vom ge-
strigen Tage meldet, daß die Belgier den zahlrei-
chen Detaschements von Freiwilligen, welche nach
Belgien einzudringen suchten, den Eintritt auf ihr
Gebiet verweigert; ihre Gend'armerie und ihre
Stadt-Garden haben die Gränze zu diesem Ende
besetzt.“ (West. B.)

Eine telegraphische Depesche des Generals
Clauzel vom 26. September aus Algier berich-
tet, daß er noch immer Ursache habe, in seinen
Berührungen mit den Arabern zufrieden zu seyn;
Ordnung und Vertrauen stellten sich überall her,
die Märkte seyen gut versehen, und der Preis der
Lebensmittel werde immer niedriger. Die Mauren,
die aus Algier entflohen wären, kämen wieder da-
hin zurück.

Der Messager meldet aus Toulon vom
5. October: „3500 Mann von der afrikanischen
Armee sollen nach Frankreich zurückkehren und ein
Duzend Kriegs- und Handelsschiffe sollen sie ab-
holen. Als Beweggrund gibt man an, daß eine
so große Armee in einem Lande, das noch nicht
ganz von uns beherrscht ist, schwer zu verproviantir-
en sei, besonders im Winter, und daß man im Ein-

ne habe, sie auf 12 bis 15,000 Mann höchstens zu vermindern. Die so eben von Neapel angelommene Brigg Ducouedic soll sogleich nach Algier mit Instructionen in dieser Hinsicht an den General Clauzel abgehen. Die Fregatte Utalante, die Corvetten Echo und Drythie sollen zum Schutze der Franzosen nach dem Tajo abgehen, und Genugthuung für Beleidigungen verlangen, die mehreren Franzosen von den Miguelisten zugesügt wurden. Hr. Mimeril, Ingenieur der ersten Classe, wird mit dem Lachterschiff Luxor nach Aegypten absegeln, um die beiden Obeliske, unter dem Namen der Nadeln der Kleopatra bekannt, abzuholen. Er wird von mehreren Arbeitern zu diesem Geschäfte begleitet, die sich mit den nöthigen Werkzeugen ausgerüstet haben.“

Admiral de Rigny, gewesener Befehlshaber der Seemacht in der Levante, ward durch eine telegraphische Depesche von Toulon nach Paris berufen.

Der National erzählt: „Die Regentschaft auf Terceira hat eine Anleihe von 1,000,000 Pf. St. mit dem Hause Maberly und Comp. zu London abgeschlossen: die Regentschaft will unverzüglich einen Versuch gegen Portugal zur Vertreibung des Usurpators und zu Wiederherstellung des Throns der Dona Maria und der Herrschaft der Charte machen. Alle ausgewanderten Portugiesen sind über diese drei Punkte einig, und werden die Unternehmung unterstützen.“ (Allg. 3.)

Der in Marseille erscheinende Semaphore enthält eine Adresse der dortigen Notabeln und Kaufleute an die Deputirten-Kammer, worin dieselben sich gegen die Bildung von Volksvereinen erheben. Im Auxiliaire Breton liest man eine ähnliche Adresse, worin der Handelsstand von Nantes den König um Schließung der Clubs bittet. Der in Clermont erscheinende Ami de la Charte und das Journal de l'Aube, sprechen sich gleichfalls gegen das Bestehen solcher Volksgesellschaften aus, wünschen jedoch eine Veränderung des Artikels 291 des Strafgesetzbuches. In den Provinzial-Blättern zu Lyon und Niort sprechen sich dieselben Gesinnungen aus.

Am 10. October hielt General Lafayette über 22,000 Mann der Pariser Nationalgarde Musterung. An der Börse hieß es am folgenden Tage, daß in und außer den Reihen der Nationalgarde ein Ruf der Mißbilligung über die Absicht der Deputir-

ten-Kammer, den Ex-Ministern das Leben zu retten, vernommen worden sey. Auch in mehreren Journalen wird gegen diese Absicht lebhaft gekämpft. — Der Justiz-Minister soll bereits an die General-Procuratoren den Befehl erlassen haben, bis zur Entscheidung der Frage über die Todesstrafe alle Hinrichtungen zu verschieben.

(Wien. 3.)

Spanien.

Madrid, 4. October. Der Marquis von Camposagrado, der Marquis von St. Esteban und Don Ramon Valdes wurden zu Deputirten von Asturien ernannt, und haben den Befehl sich bereit zu halten, den neuen Thronerben, wenn er männlichen Geschlechts ist, zum Prinzen dieser Provinz zu proclamiren. Diese Maßregel hatte noch nie Statt gefunden, und Ferdinand ward erst in seinem siebenten Jahre als Prinz von Asturien ausgerufen. Die Gattinnen der Minister und der fremden Botschafter sind eingeladen, sich bei der Entbindung der Königin einzufinden. Auch diese Feierlichkeit war sonst nicht gebräuchlich.

Der Messanger des Chambres meldet aus Bayonne vom 9. October, daß die Hoffnungen der Constitutionellen auf einen Sieg ihrer Sache in Spanien schlecht gegründet seyen, wenn sie auf dem Erfolg eines Einfalls beruhten. Ihre Macht könne nur Mitleiden einlösen; einige tausend Flüchtlinge lägen in allen Dörfern bis an den Adour umher mit magern Gesichtern und erschöpfter Haltung. Dazu kämen etwa 700 Mann, meistens Offiziere, aus Rekruten von Paris, Italienern und Portugiesen bestehend. Unter einander selbst seyen sie so erbittert, daß, wenn sie Waffen hätten, man täglich Blutvergießen unter ihnen befürchten müßte. Man kabalire und intrigue um die Anführerstellen, und jeder Ehrgeizige habe seine Kreaturen.

Madrid, 30. September. Die Maßregeln, welche von der sich nennenden provisorischen Insurrectionregierung getroffen werden, fangen an unserm Ministerium Besorgnisse zu erwecken, besonders in Hinsicht auf die ewige Rente, wo man fürchtet, die constitutionelle Regentschaft werde jede weitere Emission derselben für nichtig erklären. Man erwartet täglich ernste Ereignisse, nicht von Seite der Liberalen, die ganz ruhig sind, sondern von Seite der Apostolischen. Die Regierung, die von Allem, was vergeht, genau unterrichtet ist, trifft

alle für die Umstände passenden Vorsichtsmaßregeln. Die Militairwachen werden verdoppelt; und bei Nachtzeit pflanzt man Kanonen vor die Eingänge des Pallasts.

Von der spanischen Gränze, 3. October. Zwei Bataillone der königlichen Garde sollen unverzüglich in San Sebastian eintreffen, weil man den Einentruppen nicht traut. Das Provinzialregiment von Burgoß, das von Logronno, und eine Escadron Kavallerie haben die Provinz Guipuzcoa besetzt. Biscaya will acht Bataillone königlicher Freiwilliger bewaffnen. Der Vicekönig von Navarra war vorgestern zu Vera. (Allg. Z.)

Großbritannien.

Der Courier enthält ein Privatschreiben aus Brüssel vom 4. October, in welchem es heißt: „Brüssel wird fortwährend von Bewaffneten aus allen Umgebungen überschwemmt; über 15,000 befinden sich jetzt in der Stadt bei den Einwohnern einquartiert, die ihnen Unterhalt liefern müssen. So lange dieß dauert, wird es vielleicht möglich seyn, größlichen Excessen vorzubeugen; sobald aber die Mittel ausgehen, dürften die furchtbarsten Folgen eintreten. Daß dieß bald der Fall seyn wird, leidet keinen Zweifel, weshalb Alle, die ihre Häuser verlassen können, die Flucht ergreifen. In der halben Stadt sind daher die Häuser verschlossen und verödet. Die provisorische Regierung hat das einstweilige Fortbestehen der unter der königlichen Regierung erhobenen Steuern und die unverweilte Entrichtung der Rückstände anbefohlen. Das Brüsseler Volk fängt an, sich zu fragen, was es mit der Brüsseler Revolution gewonnen? Vorigen Montag drohte der Pöbel, das Hotel de Ville zur Nachtzeit anzuzünden, weshalb die ernstlichsten Vorkehrungen getroffen wurden. An demselben Tage trafen gegen 200 Franzosen hier ein. Auf ihren Hüten befanden sich die Worte: „Volontaires Parisiens,“ und über denselben das Sinnbild eines Todtenschädels über kreuzweis gelegten Gebeinen gezeichnet. — Man besorgt allgemein einen neuen Angriff der königlichen Truppen und ein Bombardement der Stadt. Viele verbergen ihre Kostbarkeiten in den Kellern oder vergraben sie. Mittlerweise werden beständig neue Werke zur Vertheidigung der Stadt errichtet.

Der Herzog von Braunschweig hatte am 7.

October im Schagamte eine Unterredung mit dem Herzoge von Wellington und darauf eine zweite im auswärtigen Amte mit dem Grafen von Aberdeen.

Die Herzoginn von Berry wird, wie es scheint, sich von Culworth-Schloß trennen, und eine eigene Wohnung beziehen. Die junge Fürsinn befand sich zuletzt zu Weymouth und feierte im dortigen Schlosse den Geburtstag ihres Sohnes. Das dortige Musif. Corpß der Schotten spielte Ihrer königlichen Hoheit zu Ehren die Musif. des National-Vieedes. (Oest. B.)

Osmannisches Reich.

Am 1. September haben zwei Tartaren vom Großvezier der Pforte die Nachricht gebracht, daß fast ganz Albanien beruhigt und unterworfen sei; die Festungen Prevesa, Parga und einige andere sind im Besitze Reschid-Pascha's, und fast alle Rebellen-Hauptlinge sind hingerichtet worden. Am 9. September trafen 200 Gefangene von Seiten des Großveziers in Konstantinopel ein. Sie wurden sogleich in Ketten gelegt und nach dem Lager geschickt. — Briefe aus Schumna melden, daß eine große Feuerbrunst diese Stadt verwüstet hat; eine bedeutende Anzahl türkischer Häuser sind eine Beute der Flammen geworden, und auch die Regierung hat viel Kriegsbedarf und Zelte verloren. Das Feuer hat in dem Hause des Uyan's angefangen. (Korresp. v. u. f. D.)

Verschiedenes.

Unter den aus Algier in Frankreich angelangten Kanonen befindet sich eine mit 9 Mündungen, die zu gleicher Zeit feuern. In eine mittlere wird die Kugel geladen, in die andern kommen Kartätschen.

Eine Madrafer Zeitung berichtet den fürchterlichen Tod eines Lieutenants Brooshoofft, der, als er im Meere badete, von einem Hai angegriffen wurde, sich tapfer wehrte, aber so schrecklich zerrissen wurde, daß er nur noch wenige Tage lebte.

CONCERT - ANZEIGE.

Freytag den 29. October d. J., wird um 7 Uhr Abends ein gewöhnliches Concert der philharmonischen Gesellschaft Statt finden. Die P. T. Mitglieder und Gäste wollen sich hiezu der eingeführten Eintritts-Karten zu bedienen, die Gefälligkeit haben.

Von der Direction der philharmonischen Gesellschaft.